№ 1196. Dienstag, den 4. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 3. März. Die „Morningpost" sagt, daß der Sturz des Ministeriums Ricasoli für die Sache Italiens ein schwerer Schlag sei; es wäre ein großes Unglück, wenn die Resignation Ricasolis eine Aenderung in der Politik des Königs bezeichnen würde und ein nicht geringeres Unglück, wenn dieselbe ein Resultat von Hofintriguen wäre. Kein Ministerium werde von Dauer sein, wenn es nicht die von Cavour angenommene Politik fortführt. „Daily news" sagt: Hoffen wir, daß das neue Ministerium, welches es auch sein möge, sich daran erinnern werde, daß der Nation keine sofortige Vergrößerung einen Ersatz für eine friedliche Unabhängigkeit gewähren würde.

London, 2. März. Der Westindien-Dampfer ist in Southampton angekommen und bringt Nachrichten aus Hayti vom 11. v. Mts. Nach denselben ist eine Verschwörung zum Sturz des Präsidenten Gefrard entdeckt, und sind die Verschwörer verhaftet und verurtheilt worden. Das Haupt der Verschwörer sollte, falls die Verschwörung gelungen wäre, zum Präsidenten ernannt werden. Der Präsident Gefrard hat eine Proclamation erlassen, in welcher die Haltung der Bevölkerung gelobt wird. — In Vera Cruz haben sich englische Marinesoldaten ausgeschifft und dürften von dort aus ihre Richtung ins Innere nehmen.

Paris, 3. März. Die Rente eröffnete fest und wird so eben zu 70, 15 gehandelt.

Paris, 2. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom hat am vergangenen Freitag daselbst eine neue Manifestation stattgefunden, bei welcher die französischen Truppen beruhigend eingewirkt haben.

Turin, 2. März. Garibaldi ist in Genua eingetroffen; das Comité des Provedimento bereitet ein Banquet vor.

Turin, 2. März. Die „H. N." bringen über den Zurücktritt Ricasolis folgende ausführlichere Depesche: Die „Opinione" bestätigt das Vorhandensein einer Ministerkrisis. Das Cabinet habe sich überzeugt, daß in seinem Schoße Meinungsverschiedenheiten und Widersprüche der gegenseitigen Ansichten beständen, welche der gehörigen Leitung der Angelegenheiten Hindernisse in den Weg legen. In einer gemeinsamen Ministerberathung habe man darauf den Beschluß gefaßt, daß das gesammte Ministerium seine Entlassung einzureichen habe. Der König sei von diesem Beschlusse durch ein Schreiben Ricasolis in Kenntniß gesetzt worden. Die Antwort des Königs erfolgte ebenfalls schriftlich. Ratazzi ist darauf zum Könige berufen und mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Ratazzi hat diesen Auftrag angenommen.

Nach der „Opinione" ist die Entlassung des Ministeriums Ricasoli mehr durch Meinungsverschiedenheiten innerhalb desselben veranlaßt, als durch die gegenseitige Stellung der verschiedenen parlamentarischen Fractionen zu einander, die im Gegentheile mehr auf eine Stärkung des Ministeriums als auf eine Ministerkrisis hindeutete.

Bis zu diesem Augenblicke verlautet über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums noch nichts Bestimmtes. Ricasoli wird an der Spitze der Geschäfte bleiben bis zur Lösung der gegenwärtigen Krisis.

Turin, 28. Febr. (H. N.) Laut Nachrichten aus Noto, vom 27. Febr., haben die dortigen Priester und Mönche, 68 an der Zahl, eine Protestation gegen die Hartnäckigkeit erlassen, mit welcher Antonelli und Merode auf Vertheidigung der weltlichen Macht des Papstthums bestehen, und worin sie den Papst auffordern, dem Willen der Nation nachzugeben und die Spaltung zwischen der Heerde Christi und deren Hirten aufhören zu lassen.

Zwei Antworten des Unterrichtsministers.

Der Herr Unterrichtsminister hat vor einiger Zeit im Abgeordnetenhause erklärt, daß das verheißene Unterrichtsgesetz hoffentlich noch im Laufe dieser Session werde eingebracht werden. Für so dringend nothwendig auch wir das endliche Zustandekommen eines solchen Gesetzes halten, so versprechen wir uns von dem im Ministerium ausgearbeiteten Entwurf doch keine andere Frucht, als ein überreiches Material für die öffentliche Kritik. Die Verfasser des verheißenen Entwurfes sind bekanntlich dieselben Ministerialräthe, die sich schon der besonderen Gunst des Herrn v. Raumer zu erfreuen hatten, ja, der Bearbeiter des auf die Volksschule sich beziehenden Abschnittes war schon lange vorher, ehe er die „Regulative" schuf, ein hervorragendes Mitglied der Eichhorn'schen Schulverwaltung gewesen. Wenn man nun bedenkt, daß gerade die durch Eichhorn vertretenen Tendenzen mehr als irgend etwas Anderes die bis zu der Katastrophe von 1848 immer wachsende Unpopularität der früheren Regierung verschuldeten, und wenn man ferner erwägt, daß später die Raumer'sche Kirchen- und Schulverwaltung eine wahrlich nicht geringere Erbitterung als die Westphalen'sche Polizeiwirthschaft im Lande hervorgerufen hat, so muß man in der That den gegenwärtigen Unterrichtsminister bewundern, daß er es unternimmt, mit einem Unterrichtsgesetze vor das Land zu treten, das, von Eichhorn's und Raumer's Gesinnungsgenossen ausgearbeitet, unmöglich, wie wir zur Ehre ihres Charakters annehmen müssen, etwas Anderes sein kann, als der in Paragraphen gefaßte Ausdruck Eichhorn'scher und Raumer'scher Tendenzen.

Indeß mindert sich unser Erstaunen, wenn wir uns erinnern, daß die kirchlichen und pädagogischen Anschauungen des gegenwärtigen Unterrichtsministers im Grunde dieselben sind, wie die jener beiden Männer. Freilich unterscheidet er sich von ihnen, namentlich aber von seinem unmittelbaren Vorgänger erstens dadurch, daß die Durchführung seiner Principien ihm ein ehrlich gemeinter Zweck ist, nicht aber ein bloßes Mittel für die Zwecke der politischen und socialen Reaction. Nur weiß er nicht, daß mit ihrer Durchführung in der That nur jenen Zwecken ein Dienst geleistet werden kann. Zweitens müssen wir es anerkennen, daß Herr von Bethmann-Hollweg, soweit wir seinen persönlichen Willen in Rechnung bringen, nicht mit Unrecht für seine Verwaltung das Lob der „Gesetzlichkeit und Humanität" in Anspruch nimmt, während sein Vorgänger die Beobachtung der Gesetze und der Verfassung nicht für nothwendig hielt und die Humanität als eine unstaatsmännische Schwäche betrachtete. Aber wir können in dieser reineren und edleren Gesinnung allein doch noch nicht einen ausreichenden Grund finden, um Jemanden einen guten Unterrichtsminister zu nennen.

Sicherlich sind es nicht neue Betrachtungen, die wir hier anstellen. Vielmehr haben sich dieselben uns nur wieder aufgedrungen, als wir die stenographischen Berichte über die Interpellationen der Abgeordneten Diesterweg und Paur und die Antworten des Unterrichtsministers nicht ohne ein seltsames Gefühl, es war aber nicht das der Ueberraschung, durchlasen. Daß diese Antworten eigentlich keine Antworten waren, und daß die Redewendungen des Ministers auch nicht einen Schatten von Widerlegung der mit eben so großer Gründlichkeit wie Beredsamkeit erhobenen Beschwerden in sich enthielten, das haben unsere Leser schon aus den ihnen mitgetheilten Berichten gesehen. Wir heben daher nur einige besondere Punkte hervor.

In der Beantwortung der Diesterweg'schen Interpellation fällt es zunächst auf, daß der Minister, ohne durch den vorliegenden Gegenstand oder selbst nur durch eine beiläufige Aeußerung der Interpellanten dazu veranlaßt zu sein, sich auf den nicht zu rechtfertigenden Beschluß des vorigen Abgeordnetenhauses vom 21. Mai 1860 beruft, nach welchem der Erlaß der Regulative nicht verfassungswidrig gewesen sein soll. Anlaß zu dieser Abschweifung kann nur das Programm der Fortschrittspartei und zwar dadurch gegeben haben, daß es im Gegensatze gegen die Majorität jenes Hauses eben so wohl die Raumer'sche Regulative wie die Bethmann-Hollweg'sche Unterrichts- und Prüfungsordnung für die Realschulen als Verfassungsverletzungen bezeichnet hat. Daß sie es sind, ist auch sonst schon mit unwidersprechlichen Gründen dargethan worden. Wir nehmen aber Act davon, daß der Herr Minister nicht mit Gegengründen, sondern nur mit Berufung auf eine Autorität zu antworten weiß, die er in einem andern Falle als solche nicht anerkennen würde.

Ferner beruft der Minister sogar für die „Principien der Regulative" sich auf eine, auch formell noch bei weitem schwächere Auctorität, nämlich auf die der Unterrichts-Commission von 1860, die eben jene Principien „gebilligt" habe. Der Ausspruch dieser Commission ist für uns gleichgiltig. In der Sache selbst aber müssen wir sagen, daß wohl ein oberflächlicher Leser der Regulative die Principien derselben billigen kann, ein aufmerksamer Leser aber nur dann, wenn er es zugleich billigt, daß die Knaben zu Männern erzogen werden sollen, welche die Herrschaft der Reaction in Staat und Gesellschaft, in Kirche und bürgerlicher Gemeinde ohne Murren als eine göttliche Fügung ertragen sollen. Freilich gestehen wir, daß eine sehr angestrengte Aufmerksamkeit dazu gehört, um aus den unsäglich unklaren Sätzen der Regulative den wahren Inhalt und die wahre Absicht herauszulesen. Hat man sich aber die saure Arbeit gemacht, so ist es schwerer, sich von dem Schrecken zu erholen, den der Blick in einen solchen Abgrund in uns hervorruft. Wir werden zu seiner Zeit den Beweis für diese Behauptung führen.

Endlich kommen wir darauf zurück, daß der Minister in seiner Antwort auf die Paur'sche Interpellation sich auf die „Gesetzlichkeit und Humanität" seiner Verwaltung beruft. Seinen guten Willen in dieser Beziehung haben wir schon anerkannt. Aber dieser gute Wille reicht doch nicht aus, ihn zu überzeugen, daß die Unterrichtsverwaltung in sehr vielen Beziehungen mit der Verfassung und dem Gesetz im Widerspruch steht; denn dann würde er, was sein Vorgänger allerdings nicht gethan hätte, diesen Widerspruch auf das Gewissenhafteste beseitigen. Was ferner seine Humanität betrifft, so würde er gewiß nicht, wie sein Vorgänger es einst in Elbing gethan, Lehrer dafür in Geldstrafe nehmen, weil sie die Familie eines, auf die Denunciation eines Meineidigen hin vom Amte suspensirten Collegen aus ihrem kärglichen Einkommen unterstützt hatten. Aber wir fragen, ob es human ist, wenn der Minister eines Ausdruckes wie „züchtigend einschreiten" sich den Lehrern unserer Jugend gegenüber bediente. Ja, wir meinen, daß es tief verletzen muß, wenn die Schulbehörde oder der Minister ein „väterliches Wort" an Männer richtet, von denen sehr viele doch wohl den durch die Staatsregierung ihnen vorgesetzten Beamten an Character mindestens ebenbürtig, an wissenschaftlicher, pädagogischer und politischer Einsicht — der Herr Minister kann es zugestehen — wenigstens bisweilen weit, sehr weit überlegen sind.

Worte eines deutschen Staatsmannes.

Bekanntlich hatten mehrere Bürger von Neuwied in Rheinpreußen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hrn. v. Roggenbach in Folge seiner Depesche vom 28. Januar eine Zustimmungsadresse überreichen lassen. Hr. v. Roggenbach hat in seiner Antwort seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen. Es heißt in dem Schreiben wie folgt:

„Es hat der patriotische Sinn, welcher Ihnen den Gedanken Ihres offenen und freimüthigen Ausspruchs eingab, in mir die Ueberzeugung neu bestätigt, daß in den kräftigsten Schichten unseres Volkes der Gedanke größerer Einigung und Kräftigung des Gesammtvaterlandes in ungeschwächter Macht lebendig ist, wie sehr man auch von Seiten der Gegner unserer nationalen Entwickelung bemüht ist, durch Erregung zersetzender Leidenschaften und Parteiungen die Einheit und damit die Kraft der öffentlichen Meinung in dieser Frage zu brechen.

„Wem die mühevolle Aufgabe zugefallen ist, in täglichem Kampfe diesen verderblichen Bestrebungen entgegen zu treten, dem ist auch die Erkenntniß der Gefährlichkeit der Gegner und der von denselben angewandten Mittel nicht erspart worden. Wie er daher selbst jeglicher Aufmunterung durch das Bewußtsein treuer Kampfgenossenschaft benöthigt ist, so bedarf die große Sache, der wir zusammen dienen, des fortwährenden laut vernehmbaren Zeugnisses der Theilnahme des deutschen Volkes aus allen Theilen des Vaterlandes. Nur dadurch kann bewiesen werden, daß der auf Einsicht in unsere allgemeine politische und nationale Lage begründete feste und bewußte Wille einer ausreichenden Reform nicht getrübt und keinen Augenblick abgelenkt ist durch entgegenstehende schwächliche Neigungen und kleinliche Einzel-Interessen, auf deren Vorhandensein allein die Hoffnung der gegnerischen Plane beruht.

„Sie haben mit Ihrer Adresse deßhalb nicht nur mir persönlich eine werthvolle Kundgebung bereitet, sondern nach

Stadt-Theater.

„Fra Diavolo" ist eine Oper aus Aubers bester Zeit. Der Componist steht darin, wie im „Maurer und Schlosser" und in der „Stummen von Portici" auf der Höhe seines Talentes. Dieses leichte, geistreiche Genre von Opernmusik ist recht eigentlich Aubers Schöpfung, es repräsentirt die Liebenswürdigkeit des Franzosen im Conversationston in so verführerischer Gestalt, daß auch der Deutsche damit sympathisiren muß, so wenig ihm eine Nachahmung dieser heitern und graziösen Tändeleien gelingt. Die frische, sprudelnde Musik zum „Fra Diavolo" muthet uns an wie moussirender Champagner. Gleich Schaumperlen, in lustigem, keckem Spiel, die sich nimmer erschöpfen und leeren, sprudeln die reizendsten Melodien hervor. Der Zuhörer schlürft sie mit süßem Behagen ein und mit Dank für den freigebigen Spender, der mit unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit zu kredenzen versteht. Die Oper ist mit Unterhaltungsstoff in jeder Beziehung reich ausgestattet, denn auch das Sujet hat dem Componisten trefflich in die Hand gearbeitet. Aus einem eleganten und galanten Räuber, der ganz charmante Romanzen zur Mandoline zu singen weiß, aus einem jungen Mädchen, das in nächtlicher Stunde mit seinen Reizen kokettirt, aus einem phlegmatischen reisenden Lord und seiner nach dem schönen Räuber schmachtenden Lady, aus den beiden lustigen Banditen und noch andern Elementen läßt sich schon ein ganz artiger Roman in Scene setzen, welcher angenehm unterhält, zumal wenn die verschiedenen Ingredienzien mit bekannter französischer Libretto-Geschicklichkeit zu einem Ganzen zusammengerührt sind. — Der Tenorist, Hr. Faß, dessen erste Bekanntschaft wir als Masaniello machten, war gestern Inhaber der Rolle des „Fra Diavolo". Obschon diese Rolle mehr Spiel- als Gesangspartie ist und außerdem den deutschen Sängern mancherlei Unbequemlichkeiten darbietet, z. B. durch die häufig gebotene Anwendung des Falsets, so documentirte sich Hr. Faß doch als ein gewandter und stimmfähiger Sänger, welcher in den Musikstücken von cantablem Charakter mit Recht allgemeinen Beifall hervorrief. Wir nennen vorzugsweise die Romanze im zweiten Act, welche der Sänger sehr schön und geschmackvoll färbte, und die große Arie, welche ihm Gelegenheit gab, seine Befähigung für den dramatischen Gesang in recht hervortretender Weise zu bethätigen. Bis auf eine Differenz mit dem Orchester, welche bedrohlich zu werden schien, gelang Hrn. Faß die schwierige Arie, im Einzelnen wie im Ganzen, so gut, daß sich die Meinung über die Geschicklichkeit des Sängers nur zu seinen Gunsten aussprechen konnte. Es geschah dies durch einen Ruf in die Scene. Fräul. Hessert gab die Zerline mit rühmlichen Fleiß zwar, aber sie vermochte das Publikum nicht warm zu stimmen. Ihr Darstellung ist noch zu wenig farbenreich für die Bühne, und von dem Gesange gilt dasselbe. Die Töne reihen sich an und für sich gefällig und wohllautend an einander, aber es fehlt ihnen der belebende Funken, welcher bei dem Hörer zündet. Fräul. Hessert ist durch ihre mehrfache Verwendung in großen Opern, für welche weder ihr Talent noch ihre Stimme qualificirt ist, mit ihrem eigentlichen Rollenfache häufig in Conflict gerathen. Wir rathen der jungen Dame, fortan ihr Ziel entschiedener ins Auge zu fassen und sich mit dem Verdienst zu begnügen, eine gute Opern-Soubrette zu werden. Hr. Brofft sang den Lorenzo recht gefühlvoll und wirkte ganz besonders mit der Arie im letzten Act durchgreifend. Ein komisches Charakterbild lieferte Hr. Fischer-Achten mit dem närrischen Lord. Seine Gemahlin wurde von Fräul. Fels nicht ohne Verdienst repräsentirt. Recht erheiternd machten die beiden Banditen, Hr. Ludwig und Hr. Haimer, ihre Späße. Auch Hr. Wenzlawski als Wirth füllte seine Rolle genügend aus. Ueber das Ensemble aber ist mehrfach Klage zu führen. Unpräcise Einsätze, Temposchwankungen und andere Irrthümer gereichen dieser rhythmisch lebendigen, flüssigen Musik nichts weniger als zum Vortheil. Wir empfehlen dem zweiten Musikdirector eine mehr bestimmte, energische Führung des Tactstockes an.

Markull.

dem Maß Ihres Könnens die gerade gegenwärtig von Neuem angegriffene und bedrohte vaterländische Angelegenheit gekräftigt.

„Sie befinden Sich in der günstigen Lage, indem Sie Ihre Sympathien für die bundesstaatliche Entwickelung Deutschlands aussprechen, zugleich auch am wirksamsten für die Größe und politische Stellung Ihres engeren Heimathlandes einzustehen und einer nationalen Politik Ihrer Regierung, wie solche aus den Worten der Thronrede Ihres Königs und aus den Erklärungen der Organe derselben hervorgeht, eine kräftige Unterstützung zu geben. — Denn es ist gewiß, daß, wie Europa nur dann die schwierigen ungelös'ten Probleme, die es bewegen, erledigen kann, wenn Deutschland sich auf nationalen Grundlagen constituirt hat, so auch Preußen die inneren Schwierigkeiten, die in den letzten Jahren so manche schadenfrohe Hoffnung gegeben haben, nur überwinden wird, wenn eine Ergänzung der eigenen Staatskräfte durch eine enge bundesstaatliche Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten Statt gefunden und die Wege einer nationalen Politik rückhaltlos betreten sind.

„Indem Sie diese Nothwendigkeit Ihrerseits anerkannt und in beredten Worten derselben Ausdruck liehen, haben Sie nicht minder Ihrer Regierung eine Unterstützung, als deren Gegnern die wohlverdiente Lehre gegeben, daß Versuche, das vielersehnte Betreten der Bahnen einer nationalen Politik zu hindern, nicht nur dem einmüthigen Widerstande der deutschen Partei, sondern des ganzen preußischen Volkes begegnen würde.

„Sicher dieses Rückhaltes der öffentlichen Meinung, sind wir, die auf den äußersten Vorposten für eine gemeinsame Sache kämpfen, nicht zweifelhaft, wer in diesem Streite die Macht für sich hat.

„Dieses Bewußtsein aber ist für unsere Leistungen entscheidend — nur durch dasselbe begründet sich in uns das unerschütterliche Vertrauen, daß wir unsere Auffassung trotz aller ephemeren Verwahrungen zum Siege führen werden.

„Aber auch Sie möge dieses Vertrauen unsererseits, in Augenblicken des Zweifels und der Verzagtheit stärken. In des deutschen Volkes eigenen Händen liegt sein Geschick. — Wenn es sich nicht fehlt, so wird es damit enden, endlich zu werden, ein „einig starkes Volk."

„Wie ich von allen treuen und patriotischen Herzen versichert bin, daß sie in jedem einzelnen Falle erkennen werden, auf welcher Seite die Sache des Vaterlandes geführt wird, und wo seine Gegner zu suchen sind, so mögen Sie auch fortan versichert sein, daß wir nicht unter der Aufgabe bleiben werden, deren kleiner Theil uns zugefallen."

[Berichtigung.] In der gestr gen Abendnummer in dem Bericht über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses Seite 2, Sp. 1, Zeile 48 v. o. (2. Alinea „Abg. v. Niebelschütz") bildet der Satz: „Das Verhältniß zwischen Gläubiger" 2c. den Anfang der Rede des Abgeordneten Dr. Faucher, dessen Namen durch ein Versehen des Setzers dort ganz ausgelassen ist.

Deutschland.

*** Berlin, 3. März. [Versammlung der Mitglieder des **Nationalvereins**.] So eben, Abends 7 Uhr, tritt die General-Versammlung der Mitglieder des National-Vereins im Kroll'schen großen Saale zusammen. Der ganze Raum und die Logen sind dicht gefüllt, die Zahl der Anwesenden auf mindestens 1000 zu schätzen und es strömen noch immer mehr mehr Theilnehmer herbei. Unter den Anwesenden bemerkt man die Notabilitäten des Vereins aus allen deutschen Staaten und die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses in ihren Hauptvertretern, auch Mitglieder der übrigen liberalen Fractionen.

Herr v. Unruh eröffnet die Versammlung und überträgt Herrn v. Bennigsen unter lebhafter Acclamation den Vorsitz.

Herr v. Bennigsen theilt der Versammlung mit, daß die Mitgliederzahl des ganzen Vereins sich auf circa 25,000 belaufe. Diese Betheiligung sei bedeutend, aber noch lange nicht dem Verhältniß der Ausbreitung der liberalen und volksthümlichen Parteien in Deutschland entsprechend. Gegenwärtig sei aber der günstige Zeitpunkt dafür gekommen, daß der Verein die größten Dimensionen annehmen müsse. Die Gegner der nationalen Partei, ein Rechberg, Beust, Borries, die Vertreter eines verurtheilten Systems, drängen sich als Reformatoren hervor. Sie beabsichtigen nur, die Gemüther aufzuregen, wo möglich die nationale Partei zur Revolution zu verleiten, die mit der Versprengung der nationalen Partei und der Demüthigung Preußens endigen könnte. Um diese Gefahr zu vermeiden, müsse Preußen vor Allem seine innere und seine nationale Aufgabe mit aller Kraft in Angriff nehmen; die liberalen Parteien, die altliberale und die demokratische müßten sich einigen in dem Streben, die Freiheit im Innern durchgreifend zu befestigen und die Einigung Deutschlands mit allen Mitteln und jedem Opfer zu fordern.

Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen einleitenden Worten giebt Miquel aus Göttingen eine Uebersicht der Entstehung und bisherigen Thätigkeit des Nationalvereins, als Prüfstein der Richtigkeit der von ihm etablirten Grundlage und Ziele der deutschen Einigung.

Darauf schlägt v. Unruh vor, die identischen Noten Oesterreichs und der Würzburger für deutsch-feindlich zu erklären, das Prinzip der preußischen Regierung anzuerkennen, sie aber zu entschiedenem Zusammengehen mit dem Volke zu mahnen.

Nach einer oft von lebhaftem, zuweilen dauerndem Beifall begleiteten Rede des Advokaten Metz aus Darmstadt erklärt sich die Versammlung einstimmig für den Vorschlag. Ein zweiter Antrag, Herrn v. Roggenbach die Anerkennung der Versammlung in einer Adresse auszudrücken, wird unter lauten andauernden Beifallsrufen angenommen. Der dritte Antrag, Fichte's Geburtstagsjubiläum im Schooße des Nationalvereins zu feiern, eingebracht und empfohlen von Löwe (Calbe), findet allseitige Zustimmung.

Nach verschiedenen feurigen patriotischen, zum Theil sichtlich ergreifenden Ansprachen von Heyner aus Leipzig, Neuß aus Nürnberg, Schulze-Delitzsch u. A. schließt Herr v. Bennigsen die Versammlung mit der Mahnung, wacker und redlich vorwärts zu arbeiten, und einem Hoch auf Preußen und Deutschland.

Die ausführlichen stenographischen Berichte werden demnächst erscheinen.

** Berlin, 3. März. Auf Anregung des Präsidenten Grabow werden die liberalen Fractionen des Hauses der Abgeordneten von Zeit zu Zeit in freier geselliger Vereinigung zusammen kommen; die erste Versammlung dieser Art findet morgen Abend in Arnim's Hôtel statt.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten für die Geschäftsordnung hat die Forkenbeckschen Anträge im Wesentlichen unverändert angenommen.

— Gestern versammelte sich hier im Englischen Haus die Conferenz der ständigen Deputation, behufs Vorbereitung der nächsten Tagesordnung des volkswirthschaftlichen Congresses und Bestimmung des Orts der Versammlung. Es nahmen daran Theil Lette-Berlin, Schulze-Delitzsch, Engel-Berlin, Braun-Wiesbaden, Schubert-Königsberg, Moritz Wiggers-Rostock, Lammers-Frankfurt, Weigel-Breslau, Röhrig-Gotha, Michaelis-Berlin, Wolf-Stettin, Faucher-Wetzlar, Sonnemann-Frankfurt, Roepell-Danzig, Becker-Dortmund, Wiechmann-Hamburg u. A. Die Tagesordnung wurde wie nachstehend festgesetzt: 1) Bericht über die Gewerbegesetzgebung. 2) Anwendung des Grundsatzes der Gewerbefreiheit auf die sogenannten gelehrten Berufsstände, als Rechtsanwälte, Apotheker, Aerzte und sonstige Zweige der Heilkunde. 3) Eine gemeinschaftliche deutsche oder zollvereinsländische Patentgesetzgebung. 4) Reform der Zollvereinsgesetzgebung. 5) Ueber Bankfreiheit. 6) Soziale Selbsthilfe. 7) Ergebnisse des deutsch-französischen Handelsvertrages, Zuckerzölle, Zölle auf Twist und Baumwollenwaaren und Uebergangsabgaben. 8) Die mecklenburgische Zollfrage. 9) Preisaussetzung für eine Schrift über Volkswirthschaft. Es sind bekanntlich aus der Mitte des volkswirthschaftlichen Congresses zur Vertheilung durch dessen Deputation drei Preise von 500, 200 und 100 Thlr. zur Förderung und Verbreitung volkswirthschaftlicher Kenntnisse und Anschauungen für die drei besten volkswirthschaftlichen populär gehaltenen Schriften ausgesetzt. Die Preisrichter werden nach dem 31. März bekannt gemacht. — Nach langer Discussion über den Ort des nächsten Congresses wird Würzburg gewählt.

— [Herrenhaus.] Morgen beginnt die Plenarsitzung über das Ministerverantwortlichkeitsgesetz. — Die Commission für die Kreisordnung ist am Sonnabend mit ihren Berathungen noch nicht zu Ende gekommen. In Bezug auf das Wohnen der Landräthe hat sie beschlossen, daß die Anordnung des neulichen Ministerial-Erlasses auch für die Zukunft insofern eine Abänderung erfahren solle, daß das Wohnen auf seinem Gute dem Landrath gestattet sein soll, wenn auch die concreten Verhältnisse es sonst in einzelnen Kreisen nöthig machen, daß er auch in der Kreisstadt eine Wohnung habe.

— (K. Z.) Der wohl noch in dieser Session zu gewärtigenden Vorlage wegen Aufhebung der bestehenden Paßgesetzgebung liegt der Bericht des hiesigen Polizei-Präsidiums zu Grunde, bei welchem der umsichtige Polizei-Director Sägert, als Dirigent der Paß- und Fremdenpolizei, vorzugsweise thätig war. Mit dem Berichte des hiesigen Polizei-Präsidiums haben sich 23 Bezirks-Regierungen einverstanden erklärt und nur 2 ein dissentirendes Votum abgegeben. Der Entwurf ruht auf durchaus freisinnigen Grundlagen. Auch die Einrichtung der Aufenthaltskarten geht der Abschaffung entgegen.

— (K. H. Z.) Man erzählt sich, daß die jüngste conservative Wendung unserer auswärtigen Politik durch ein Schreiben des Kaisers Franz Joseph an unsern König herbeigeführt worden ist. In Folge desselben habe eine Conferenz des Grafen Bernstorff mit dem österreichischen Gesandten stattgefunden, und sei die Erklärung des Regierungs-Commissars in der Commission für die deutsche Frage erfolgt, welche alle früheren Zugeständnisse so beschränkt, daß auf sie keine Hoffnungen mehr gebaut werden können

— Der „Publicist" schreibt: Es kann seit Kurzem nicht mehr zweifelhaft sein, daß in militärischer Beziehung in Berlin ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen werden. Wir theilten schon mit, daß ganz jüngst wieder in den Kasernen die Veranstaltung getroffen wurde, einen mit scharfen Patronen gefüllten Kasten bereit zu halten. Daß es sich dabei nicht etwa um Patronen zum Scheibenschießen oder zum Beziehen der Stadtvoigtei und der Hausvoigtei handelt, geht einfach aus dem Umstande hervor, daß der den Tagdienst (du jour) habende Unteroffizier den Schlüssel zu jenem Patronenkasten an an einem ledernen Riemen unter der Montur immer bei sich tragen muß, bei Androhung von sechswöchigem strengem Arreste. Außerdem sind auch seit etlichen Tagen die Protzkasten der Geschütze mit scharfen Patronen gefüllt und es sind auch sonst noch, wegen kürzerer Bespannung der Geschütze, solche Anordnungen getroffen worden, daß sich darin eine Vorkehrung zum leichteren Gebrauche der Artillerie auf coupirtem Terrain nicht verkennen läßt. Feldmarschall Wrangel hat die scharf gefüllten Protzkasten einer Inspection unterzogen. Endlich hören wir, daß auch in vielen Casernen ein versiegelter schriftlicher Befehl niedergelegt ist, der sich in Gewahrsam des jedesmaligen Offiziers du jour befindet, mit dem Auftrage, entweder auf eingehende telegraphische Ordre, oder wenn von der Straße her Gefahr droht, den versiegelten Befehl dem Commandirenden zur Eröffnung zu übergeben."

Bielefeld, 28. Februar. Auch hier circulirt eine Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Aufhebung des 25procentigen Zuschlags und Einführung zweijähriger Dienstzeit beim stehenden Heere, welche bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist und in den ersten Tagen nächster Woche abgesandt werden soll.

England.

— Einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 28. Februar zufolge ist nicht, wie früher gemeldet wurde, der Capitain, sondern der Lieutenant des amerikanischen Kaperschiffes Sumter in Tanger verhaftet worden.

— Der Congrès International de Bienfaissance tritt zu gleicher Zeit mit der so genannten National Association for the promotion of social science am 4. Juni bei Gelegenheit der allgemeinen Ausstellung zusammen. Die diesjährige Session des letzt erwähnten Vereins wird die 6. sein.

Frankreich.

Paris, 1. März. In der gestrigen Senatssitzung, in welcher die römische Frage verhandelt wurde, ergriff, nachdem die Herren Bonjeau und de Gabriac den auf Italien bezüglichen Paragraphen der Adresse bekämpft hatten, Herr de Laguerronière das Wort. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die verschiedenen Phasen, welche die italienische Frage durchgemacht habe, und stellte die Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes als eine Nothwendigkeit dar. Ihm zufolge ward Neapel mehr erobert als einverleibt, und die früher blos nationale Bewegung artete in eine revolutionäre aus. Ihm zufolge organisirt man Kundgebungen, um den König Victor Emanuel nach Rom hin zu drängen; an dem Tage, wo man ihm im Vatican die Krone aufsetzt, wird die nationale Aufwallung ihn auf Venedig losgehen lassen, und ein Krieg wird daraus entbrennen. Der Redner drückt seine Sympathien für Venedig aus, meinte jedoch, die Befreiung Venedigs von der österreichischen Herrschaft müsse später das Ergebniß eines ehrenhaften Abkommens, nicht aber eines Krieges sein. Jeden Gedanken an die Räumung Roms wies er von sich und behauptete, Frankreich müsse in dieser Hinsicht gegen Italien in die Schranken treten. Herr de Laguerronière bemerkte ferner, er bedaure den zwischen dem Papste und Italien herrschenden Zwiespalt; doch sei es nöthig, daß Rom dem Papste verbleibe. Wenn man der italienischen Regierung gestattete, sich Roms zu bemächtigen, so würde man den conservativen Principien einen furchtbaren Schlag versetzen und dem revolutionären Elemente einen unwiderstehlichen Anstoß geben. Die französischen Truppen müßten in Rom bleiben, bis die Gewalt der Thatsachen ein den Anforderungen der Billigkeit entsprechendes Abkommen zwischen dem Könige von Italien und dem Papste herbeigeführt habe. Wäre Graf Cavour nicht todt, so würde dieses Ergebniß vielleicht schon jetzt erzielt sein.

Paris, 1. März. Die heutige Börse war äußerst bewegt und die Liquidation fand unter höchst schlechten Bedingungen Statt. Die 3% Rente, die gestern noch 70, 60 gemacht hatte, fiel auf 69, 15, d. h. sie verlor fast das ganze Terrain, das sie seit der Beilegung des amerikanisch-englischen Zwistes erkämpft hatte. Großartige Verkaufs-Anerbietungen fanden Statt, und die Bemühungen der Hausse blieben ohne allen Erfolg. Das „Pays" enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, daß der Handelsvertrag zwischen Preußen und Frankreich Uebergangsperioden feststellt und die Reduction des Tarifs nach und nach Statt finden wird. Den dabei betheiligten Staaten liegt in diesem Augenblick ein Memorandum vor, dessen Zweck ist, vorzuschreiben, auf welche Weise die progressive Reduction bis zur Zeit, wo der Zollverein zu Ende ist, vorgenommen werden soll."

— Die jungen Leute, welche im Quartier Latin arretirt wurden, sind bereits von dem Untersuchungsrichter verhört worden, welcher für die meisten derselben die Fortdauer der Haft angeordnet hat. — Der Kaiser geht diesen Abend auf den Ball des Grafen von Morny, auf dem auch die meisten Deputirten erscheinen werden. Graf Walewski erscheint nicht, als Revanche dafür, daß Graf Morny seinen costumirten Ball nicht besucht hat. — Der Kriegs-Minister soll dem Kaiser seine Aufwartung gemacht und sich bei dieser Gelegenheit gegen die Dotation des Grafen v. Palikao ausgesprochen haben.

— Der Plan, Gemüsegärten anzulegen, die vom Militär bebaut werden sollen, hat sich im Lager von Chalons so bewährt, daß der französische Kriegs-Minister beschlossen hat, dieses System in allen Garnisonsstädten Frankreichs einzuführen. Binnen Kurzem wird jeder Garnison eine ausgedehnte Bodenfläche zugewiesen werden, welche von den Truppen mit Gemüse zu bebauen sein wird, und man erwartet, daß in Folge dieses Systems die Truppen bessere Rationen erhalten werden, und daß die Cultur des Bodens denselben eine angenehme Erholung verschaffen werde. Diese Idee ist übrigens nicht neu, sondern den Römern entlehnt.

Um Oesterreich, das durch Metternich gegen den Angriff des Prinzen protestiren ließ, zu beruhigen, wird Herr Billault im Senate die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich in seiner nächsten Senatsrede über Italien ganz besonders betonen. An Renan soll der Kaiser geschrieben haben, um ihm sein Leidwesen über die Unterdrückung seines Lehrcursus auszusprechen: „die Minister hätten sämmtlich dieselbe gewünscht, und er hoffe, nach Beruhigung der Gemüther werde Herr Renan seinen Lehrstuhl wieder einnehmen können."

Italien.

— In Gaeta ist eine geheime Verbindung, die es sich zur Aufgabe machte, die in der italienischen Armee dienenden Neapolitaner zur Desertion zu verleiten, entdeckt worden. Von 48 Mann, die sich durch Geld und gute Worte hatten überreden lassen, zusammen nach dem Römischen zu desertiren, machte einer den Verräther. In Folge der von ihm gemachten Enthüllungen wurden unter den Soldaten und auch unter den Civilisten viele Verhaftungen vorgenommen.

— In Neapel platzte am 28. Febr. Abends am Theater San Carlo eine Bombe, richtete jedoch zum Glück keinen Schaden an. Die Bevölkerung war entrüstet und durchzog die Todostraße mit Lebehochs auf Italien und auf Garibaldi. Der muthmaßliche Urheber dieses Anschlages auf die Ruhe der Stadt ward verhaftet.

— Aus Rom, 24. Febr., meldet die Triester Zeitung: „500 Bourbonisten, die den Winter über in Terracina geblieben, haben sich gegen die Provinz Frosinone gewandt, um die Bande Chiavone's zu verstärken."

Amerika.

New-York, 15. Februar. 8000 Mann Unions-Truppen stehen auf dem Punkte, bei Savannah zu landen. 15,000 Conföderirte unter dem Befehl der Generale Pillow, Floyd, Johnston und Buckner befinden sich zu Donnelson. Die Unionisten wollen den Platz heute oder morgen erstürmen. Der Kriegsminister hat den Befehl ertheilt, alle politischen Gefangenen mit Ausnahme der Spione unter der Bedingung in Freiheit zu setzen, daß sie ihr Wort darauf geben, den Feinden der Bundesregierung nicht beizustehen. Außerordentliche Verhaftungen werden in Zukunft nur von den Militär-Behörden vorgenommen werden. Das Repräsentanten-Haus hat 15,000,000 Dollars zum Bau von Kanonenbooten bewilligt.

Danzig, 4. März.

* Der an Stelle des Herrn Geh. Post-Raths Wiebe zum Oberpostdirector ernannte Herr Breithaupt ist gestern hier eingetroffen.

* Nach einer gestern hier eingegangenen Bestimmung soll das See-Infanterie-Bataillon und die See-Artillerie in Stelle der Helme als Kopfbedeckung einen leichten Czako von Filz mit blauem Tuch bezogen, Schirm und Deckel von lackirtem Leder mit eben solchem Sturmriemen erhalten; als Dekoration hieran kommt ein broncirter Anker mit der Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland". Für den gewöhnlichen Gebrauch erhält dieser Czako einen Ueberzug von schwarzer Wachsleinwand, während am Bord der Schiffe ein weißleinener für die warmen Gegenden bestimmt ist. Außerdem wird auch die Bewaffnung des See-Infanterie-Bataillons verändert, indem die Mannschaft statt der Zündnadelgewehre das neue Modell der Zündnadelwaffe, die Füsilier-Gewehre mit aufsteckbarem Haubayonnet, und die Offiziere in Stelle der bis jetzt getragenen Degen die Säbel der Seeoffiziere erhalten.

* Gestern Abend feierte der hiesige Volksschullehrer-Verein in dem sinnig geschmückten Lokale der niederstädtischen katholischen Freischule sein 29stes Stiftungsfest. Herr Lehrer Dach erstattete den Jahresbericht, worauf der für das neue Vereinsjahr zu seinem Nachfolger als Vorsitzender erwählte Herr

Lehrer Gohr aus Strohdeich seinen Amtsantritt durch einen Vortrag eröffnete, in welchem derselbe die gegenwärtig brennendsten Fragen in Betreff der Volksschule und ihrer Lehrer einer Erörterung unterzog. — Ein gemeinsames Mahl, durch Gesang und Frohsinn gewürzt, vereinigte später die Festgenossen. Die eingeladenen Mitglieder der Schul-Deputation konnten sich an der Feier nicht betheiligen, weil in derselben Zeit eine Sitzung derselben stattfand; doch bezeigten die Herren Stadtschulrath Dr. Kreyenberg und Prediger Dr. Hoepfner durch ihr späteres Erscheinen dem Vereine ihre Sympathien. Die Herren Prediger Müller und Dr. Kirchner vertraten die anderweitig eingeladenen Ehrengäste.

* Es hat sich hier ein zweiter Turnerbund unter dem Namen „Männerturnverein" gebildet, welchem bis jetzt 80 junge Männer aus allen Ständen beigetreten sind. Aufgenommen wird Jeder, der das 18. Lebensjahr vollendet hat. Der Verein hält wöchentlich zweimal Turnübungen und einmal eine Gesangübung ab. Der monatliche Beitrag beträgt 3 Sgr.

ʮ Culm, 2. März. Auch wir haben unsere Militairvorlage gehabt, die nach heftigen Debatten im Schooße der städtischen Behörden und der Bürgerschaft angenommen worden. Auf Grund eines vor 2 Jahren von den städtischen Behörden ausgegangenen Antrages um Herlegung einer Garnison hatten die bezüglichen Militairbehörden nunmehr Unterhandlungen eingeleitet, nach welchen von der Stadt für den Fall, daß ein Infanterie-Bataillon hierher verlegt werden sollte, bedeutende Opfer gefordert wurden, darunter Gewährung eines Serviszuschusses, Herstellung eines Militairlazareths, eines Schießplatzes, eines Exercierplatzes, mehrerer Montirungskammern, eines Wachtlocals, endlich Garantie für Beschaffung von etwa 200 Quartieren für Gemeine, die augenblicklich nicht ermittelt werden konnten; Opfer, die einen Kostenaufwand von etwa 14—15000 Thlr. erforderlich machten. Selbst denjenigen, die trotz der warnenden Stimmen aus andern Garnisonorten, ein besonderes Heil für die Stadt in der Gewährung einer Garnison fanden, erschienen diese Forderungen im Verhältniß zu den zu erwartenden Vortheilen zu hoch. Dennoch einigte man sich schließlich dahin, dem Militairfiscus zwar Lazareth, Schießplatz, Exercierplatz, Montirungskammern 2c. gegen eine entsprechende Miethe zu überweisen, die Einrichtungskosten, sowie die geforderte Garantie rücksichtlich der fehlenden Quartiere aber abzulehnen. Wie übrigens verlautet, soll die Herlegung einer Garnison schon früher beschlossene Sache gewesen sein und glaubt man daher, daß der Militairfiscus sich mit den bedeutend ermäßigten Bewilligungen gern zufrieden stellen wird. Als bemerkenswerth ist noch Folgendes dabei zu erwähnen: An demselben Tage, an welchem Nachmittags 5 Uhr die Stadtverordneten die entscheidende Berathung abhalten sollten, waren Vormittags die Hausbesitzer der Stadt durch den Bürgermeister, allerdings ohne Beisetzung seines amtlichen Charakters, zu einer Besprechung in der Militairangelegenheit durch schriftliche Einladung zusammenberufen. Diese Besprechung hatte aber keinen andern Zweck, als durch Abstimmung zu ermitteln, ob es der Wunsch der Hausbesitzer sei, eine Garnison für den hiesigen Ort zu erlangen. Die Abstimmung fiel nun allerdings nicht nach den Wünschen des Herrn Bürgermeisters aus, indem von etwa 230 Anwesenden 80 dafür und 150 dagegen stimmten, und wurde ihrer daher in der Sitzung der Stadtverordneten auch nicht weiter gedacht. Wohl aber hatte dieses Verfahren bei Vielen gerechte Bedenken hervorgerufen, die auch in einer bis jetzt nicht beantworteten Interpellation ihren Ausdruck fanden. Man fragt sich, ob etwa durch solche Abstimmung ein Druck auf die Stadtverordneten habe ausgeübt werden sollen, und von welcher Tragweite es sei, wenn man dem freien Votum der Stadtverordneten, als den gesetzlichen Vertretern der Bürgerschaft, in solcher Weise vorzugreifen suche? — Mehrfache Brandstiftungen versetzten die Stadt auf einige Zeit in Unruhe, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Urheber derselben zu ermitteln. Zwar haben sich gegen ein Individuum, das beim Brande gestohlen hat und deshalb verhaftet ist, Verdachtsmomente geltend gemacht; dieselben entbehren aber bis jetzt noch jeder näheren Begründung. — Eine Probe des hiesigen Gewerbefleißes gelangt zur Londoner Industrie-Ausstellung. Der Tischlermeister Schmidt hierselbst hat einen Schreibsecretair von Polisanderholz, mit Perlmutter und Neusilber ausgelegt, gefertigt, der nach vorhergegangener Prüfung unter den allgemein üblichen Bedingungen zur Ausstellung zugelassen und bereits abgesandt ist. Herr Schmidt hat alle Theile und Verzierungen des Schrankes selbst gearbeitet und keine Zeit und Mühe gescheut, um denselben so kunstvoll wie möglich herzustellen, und dies soll ihm auch nach dem Urtheil der Sachkenner in vollkommenem Maße gelungen sein. Sein Wunsch geht natürlich dahin, durch den Verkauf des Schrankes eine dem Zeitaufwande entsprechende Entschädigung zu erlangen und unterlassen wir daher nicht, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Product der Kunsttischlerei hinzulenken. — Wie bekannt, werden im hiesigen Kreise bedeutende Quantitäten Oelfrüchte gebaut, die zum größten Theil ihren Weg nach Danzig und a. O. nehmen und dann nach Extrahirung des Oeles als Oelkuchen und gesuchtes Viehfutter hierher zurückkehren. Man vermeint nun, die Oelfrüchte besser verwerthen zu können, wenn solche an Ort und Stelle verarbeitet werden, und beabsichtigt, am hiesigen Orte eine Dampf-Oel- und Mahlmühle auf Actien zu errichten. Eine am gestrigen Tage abgehaltene Versammlung hat eine Commission beauftragt, nach Vernehmen mit Sachverständigen ein ausführliches Project auszuarbeiten und einer baldigst anzuberaumenden zweiten Versammlung zur Genehmigung und zur Zeichnung des erforderlichen Actiencapitals vorzulegen. So sehr wir davon überzeugt sind, daß ein solches Unternehmen sich als vollkommen rentabel herausstellen wird, so sehr befürchten wir, daß das auf 150—200,000 Thlr. zu veranschlagende Actiencapital nicht gezeichnet werden wird. Kreis und Stadt Culm haben nicht genug disponibles Capital, um die vorbezeichnete Summe decken zu können; wenn daher nicht Auswärtige sich dabei betheiligen, dürfte das ganze Unternehmen daran scheitern

□ Thorn, 3. März. Die Eröffnung der polnischen Eisenbahn von Kutno bis zur diesseitigen Landesgrenze soll noch im Laufe dieses Jahres gesichert sein. Ob die Betriebsmittel der Ostbahn noch immer für den steigenden Verkehr ungenügend sind, oder ob unsere Station so stiefmütterlich behandelt wird, mag dahingestellt bleiben; eine unerfreuliche Thatsache ist es, daß ein Viehhändler mit 140 Stück Schweinen vier volle Tage hat warten müssen, bevor der hiesigen Station die erforderlichen Wagen zugesandt wurden, obgleich die Beamten sich redlichste Mühe durch Telegraphiren gaben und schnellste Beförderung zugesagt hatten. Wie soll es werden, wenn bei vorgerückterer Jahreszeit die gewöhnlichen größeren Viehtransporte hier eintreffen? —

* Loebau, 1. März. Am 24. v. M. wurde das adelige Rittergut Rakowitz, das auf 87,000 Thlr. landwirthschaftlich abgeschätzt worden war, auf dem hiesigen Kreisgerichte in öffentlicher Subhastation verkauft und vom Gutsbesitzer Kielbach aus Elbing für die Summe von 180,650 Thlr. erstanden, nachdem der Gutsbesitzer v. Waldenburg aus Schlesien mit dem Gebote von 100,600 Thlr. vom Kaufe zurückgetreten war. — Auf dem letzten Kreistage bewilligten die versammelten Kreisstände 50,000 Thlr. zum Bau von Chausseen. Es soll demnächst die nach Dt. Eylau führende Chaussee in Angriff genommen und hergestellt und sodann an den Bau einer Chaussee von Loebau nach Lautenburg geschritten werden. Der Plan der nach Dt. Eylau zu bauenden Chaussee hat im Laufe der Zeiten manche Veränderungen erlitten und scheint noch nicht am Ende seiner Metamorphose angelangt zu sein. Von den Kreisständen wurden ferner 180 Thlr. zu den Vorarbeiten für die Strecke von Rodzonne in den Rosenberger Kreis bewilligt, eine gleiche Summe hat die Stadt Dt. Eylau offerirt; wir hoffen, daß die Nothwendigkeit, im Interesse des eigenen Kreises die Interessen eines fremden zu fördern, sich gerade hier gut bezahlt machen könnte.

Königsberg, 3. März. (K. H. Z.) Eine Anzahl von Wahlmännern des hiesigen Wahlbezirks beabsichtigt in nächster Zeit eine Wahlmännerversammlung zu berufen, in der eine Petition an das Abgeordnetenhaus auf Reform des Herrenhauses berufen werden soll. Die Einladung wird sowohl von Wahlmännern der Fortschritts- als der constitutionellen Partei unterzeichnet sein. Man hofft von einer solchen Vereinigung Förderung der liberalen Interessen und hat die analoge Annäherung der Fractionen im Abgeordnetenhause zum Vorbilde genommen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	98 3/4	99
loco	52 1/4	52 1/4	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	88 1/4	88 1/4
März	51	50 3/4	4 % do. do.	98 1/4	—
Frühjahr	50 1/4	50	Danziger Privatbk.	—	98 1/4
Spiritus Frühjahr	17 1/12	17 2/3	Ostpr. Pfandbriefe	89 1/4	89 1/4
Rüböl, Frühjahr .	13 1/12	12 23/24	Franzosen	132 1/4	132 1/2
Staatsschuldscheine	90 7/8	90 7/8	Nationale	61	60 7/8
4 1/2 % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	84	84
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108 1/4	Wechselc. London	6. 20 1/2	6. 21

Hamburg, 3. März. Getreidemarkt. Weizen loco höher gehalten, ab Auswärts unverändert. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg Frühjahr zu 86—87 zu kaufen. Oel Mai 28 1/8, Octbr. 26 3/4. Kaffee animirt, hauptsächlich Rio 1/16 bis 1/8 höher, 6—7000 Sack umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, 3. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert und stille. Roggen in Terminen fester. Raps April 84 nominell, Octbr. 73. Rüböl Mai 43 3/8, Herbst 41 1/4.

London, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen zu Montagspreisen guter Absatz, amerikanischer 1 Schilling höher. — Schneeluft.

London, 3. März. Silber 61 1/2. Consols 93 1/4.. 1 % Spanier 43 1/2. Mexikaner 34 3/4. Sardinier 80 1/2. 5 % Russen 99. 4 1/2 % Russen 93.

Liverpool, 3. März. Baumwolle: Umsatz 8000 Ballen. Preise unverändert; gute Nachfrage für Consumgeschäft. — Das von Amerika erwartete Dampfschiff fehlt noch.

Paris, 3. März. 3% Rente 70, 10. 4 1/2 % Rente 99, 75. 3% Spanier 47 3/4. 1% Spanier 42 1/2. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 500. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 752. Lomb.-Esbn.-Act. 541.

Producten-Markte.

Danzig, den 4. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 87 1/2/90—91 1/2/93 1/2—94/98 1/2—100—104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122—123—125/27 ℔ nach Qualität 75/80—82—83 1/2—85 Sgr.
Roggen 60 1/2/60—59/58 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen, Futter- und Koch- 45/50—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 35/37—41/42 Sgr.
große 108/109—112/16 ℔ von 38/40—41/44 Sgr.
Hafer ord. von 24/26 Sgr., besserer 28—30/31 Sgr.
Spiritus 16 1/3 Rt. gefordert.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee, Mittags klare Luft. Wind SW.

Für Weizen war die Stimmung heute matt, 64 Lasten sind zu kaum den gestrigen Preisen gehandelt; 125 ℔ bunt fl. 532 1/2, 128 ℔ roth fl. 555, 129/30 bunt alt fl. 560, 129 ℔ besserer auch alt fl. 565, 131/32 ℔ gut bunt alt fl. 570.

Roggen matt fl. 360, 363 pr 125 ℔. Auf Lieferung ohne Geschäft.

Weiße Erbsen fl. 334, 335, 342, 345 nach Qualität.

Spiritus 16 1/3 Rt. gefordert.

Königsberg, 3. März. (K. H. Z.) Wind SO. — 1 1/2. Weizen unverändert matt, hochbunter 131 ℔ 96 Sgr., bunter 129 ℔ 91 Sgr., rother 127—30 ℔ 88—93 Sgr. bz. — Roggen behauptet, loco 121—28 ℔ 57 1/2—62 Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔ pr Frühjahr 60 Sgr. B., 58 1/2 Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 1/2 bez., 58 G. — Gerste stille, große 104 ℔ 40 Sgr. bz., kleine 95—106 ℔ 33—42 Sgr. B. — Hafer matt, loco 50 ℔ Zollg. 27 1/2—28 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 54—59 Sgr., Futter- 46—52 Sgr., graue 58 Sgr. bz., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 45—62 Sgr. B. — Wicken 38—46 Sgr. bez. — Thimotheum 5—8 1/3 Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 12 1/3 Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13 1/3 Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 63—68 Sgr. pr Ctr. B — Rübkuchen 57 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Den 1. März loco gemacht 16 1/3 Rt. ohne Faß in kleinen Posten, den 2. März loco gemacht 16 1/3 Rt., den 3. März loco Verkäufer 16 1/2 Rt., Käufer 16 1/6 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt. mit Faß; pr März Verkäufer 16 1/2 Rt., Käufer 16 1/6 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18 2/3 Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 3. März. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130 ℔ 66—70 Rt., 130—134 ℔ 70—74 Rt. — Roggen 120—125 ℔ 42—44 Rt. — Gerste, große 30—33 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 16 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 3. März. (Schles. Ztg.) In Weizen war zu wenig veränderten Preisen schleppender Umsatz, 85 ℔ weißer 82—89 Sgr., 85 ℔ gelber 82—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen bestand in den bessern Sorten mehrseitige Kauflust, feinste Qualitäten fehlten beinahe gänzlich, 84 ℔ 56—61 1/2 Sgr., feinste Waare darüber.

Rothe Kleesaat war bei reichlichem Angebot nur in feiner Waare beachtet, ordin. 6—8 2/3 Rt., mittel 9 1/2—10 2/3 Rt., feine 11 1/2—12 1/4 Rt., hochfeine 13—13 1/4 Rt. — Weiße Saat stilles Geschäft, ord. 9—13 Rt., mittel 14—16 Rt., fein 17—19 Rt., hochfein 20—21 Rt.

Thymothee flau, 7—8 1/2—9 1/4 Rt.

Stettin, 3. März. (Ostf.-Z.) An der Börse. Weizen behauptet, loco pr 85 ℔ Galizischer und Ungarischer nach Qualität geringer 71 3/4—75 Rt. bez., feiner 76—77 1/2 Rt. bez., weißer Krakauer 79—81 Rt. bez., Märk. 78—79 1/2 Rt. bez., Poln. bunter 76—79 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 80 3/4, 81 Rt. bez. u. B. — Roggen etwas matter, loco pr 77 ℔ nach Qualität 48—49 Rt. bez., pr Connoissement von der Warthe schwimmend 48 1/2 bez., 77 ℔ März 49 bez., Frühj. 49—48 3/4 Rt. bez., 49 B., Mai-Juni 48 3/4 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 49 Rt. B., 48 3/4 bez. u. G., Juli-Aug. 49 Rt. bez. — Gerste, Schles. pr Conn. 70 ℔ 35 3/4 Rt. bez., loco 36—38 Rt. bez. — Hafer loco feiner pr 50 ℔ 28 Rt. bez.

Rüböl stille, loco 13 Rt. B., April-Mai 13 Rt. bez. u. B., Sept.-Octbr. 12 17/24 Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 Rt. bez., März 17 1/6 Rt. B., 1/12 bez. u. G., Frühj. 17 5/12 Rt. bez. u. G., 17 1/2 B., Mai-Juni 17 5/6 Rt. B., 2/3 G., Juni-Juli 18 Rt. G., Juli-Aug. 18 1/4 Rt. G.

Leinöl loco incl. Faß 13 1/2 Rt. bez. u. B., April-Mai 12 1/4 bez., Juni-Juli 12 1/6 bez.

Leinsamen, Rigaer 13 1/2 Rt. B., 13 1/4, 5/12 bez., Pernauer 13 1/4 Rt. B., Memeler loco u. Lief. 10 Rt. bez.

Berlin, 3. März.. Wind: W. Barometer: 27 ½. Thermometer: früh 0 Gr. —. Witterung: trübe.

Weizen pr 25 Schffl. loco 63—80 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51—53 1/2 Rt., do. Febr.-März 51 1/2, 50 3/4 Rt. bez., Frühj. 50 1/2, 1/8 Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 50 1/2, 1/4 Rt. bez. u. B., 1/8 G., Juni-Juli 50 5/8, 1/4 Rt. bez. u. G., 1/2 Rt. B., Juli-August 50 1/2 Rt. bez. — Gerste pr 25 Schffl. große 35—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ März 23 Rt. Br., do. Frühj. 23 1/2 Rt. B., do. Mai-Juni 24 Rt. B., do. Juni-Juli 24 1/2 Rt. bez. u. B.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 13 Rt. B., 12 7/8 bez., Febr.-März 12 11/12 Rt. bez. u. G., 13 B., März-April 12 11/12 Rt. bez. u. G., 13 B., April-Mai 12 11/12 Rt. bez. u. G., 13 Br., Mai-Juni 13 Rt. B., Juni-Juli 13 Rt. bez. u. G., 1/24 B., Septbr.-Octbr. 12 3/4 Rt. bez. u. G., 5/6 B.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 3/8, 7/24 Rt. bez., Febr.-März 17 7/12, 5/12 Rt. bez. u. B., 1/3 G., März-April 17 5/12, 5/12 Rt. bez. u. B., 1/3 G., April-Mai 17 5/6, 2/3 Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 18 1/12, 17 11/12 Rt. bez. u. G., 18 B., Juni-Juli 18 1/6 Rt. bez. u. B., 1/8 G., Juli 18 2/3, 1/2 Rt. bez., Juli-August 18 7/12, 1/2 Rt. bez., B. u. G., Aug.-Septbr. 18 5/6, 3/4 Rt. bez.

Eisen-Bericht.

Berlin, 1. März. (B. u. H. Z.) Der Verlauf des Geschäfts war auch in dieser Woche still, größere Ordres von einiger Bedeutung werden noch immer vermißt und der tägliche Umsatz im kleinen Consum erfolgte zu unveränderten Preisen. — Roheisen, schottisches ab Lager 1 7/12 Rt. bezahlt, auf Lieferung 1/12 billiger angeboten, Schlesisches Coaks-Roheisen bei kleinen Partien mit 44 Sgr., Holzkohlen-Roheisen ab Oppeln zu 1 7/12 und 1 2/3 käuflich. — Stabeisen. Detailpreise unverändert, größere Partien sind nur zu sehr niedrigen Preisen zu verwerthen. — Alte Eisenbahnschienen 1 3/4 Rt. nominell. — Blei. Bei vorherrschender guter Meinung behaupten sich Preise vollkommen. Harzer 6 3/4 und 7 Rt. bezahlt. Schlesisches und sächsisches 6 1/2 Rt. pr Ctr., spanisches 8 Rt. — Bancazinn. Unter dem Eindrucke günstiger holländischer Berichte haben größere Umsätze stattgefunden und Preise sind etwas höher, 44—45 Rt. im Detail bezahlt, 43—43 1/2 Rt. Cassa bei Partien. — Zink. Nur bevorzugte Marke W. H. gefragt, gewöhnliche Waare vernachlässigt, in loco 6—6 1/6 Rt. bezahlt. — Kupfer. Kleine Posten wurden gekauft zu 33—36 Rt. nach Qualität für den Consum. — Kohlen. Größere Abschlüsse sind auch daran nicht bekannt geworden. Preise blieben unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. März. Wind: Nord.

Angekommen: W. Sela, Emma, Arnis, Ballast, nach Pillau bestimmt. (Hat wegen Eises in Pillau nicht einkommen können). — J. Wachowski, British Merchant, Dublin, Kalksteine. — Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Königsberg, 3. März. Dukaten — B., 95 G. Silber fein pr ℔, für 30 ℔ u. darüber — B., 29 2/3 G., 1/2 Imperial — B., 164 1/2 G. Polnisch kling. Cour — B., — G. Silb.-Rubel in Banknoten — B., 28 1/24 G. Ostprß. Pfandbriefe 98 3/8 B., 98 1/8 G. Ostpreuß. Pfandbriefe 89 1/2 B., 89 1/4 G., do. von 200 Rt. und darunter 89 1/2 B., 89 1/4 G. Königsberger Stadt-Oblig. 80 5/8 B., — G. Brau-Oblig. 88 1/4 B., — G. Brau-Oblig., unverzinsbar, — B., 50 G. Actien Kgbr. Privat-Bank 98 B., — G. Staatsschuldscheine 91 B., 90 1/2 G. Kl. Staatsschuldscheine 91 B., 90 1/2 G. Prß. Rentenbriefe 99 1/8 B., 98 3/8 G., do. kleine 99 1/8 B., 98 3/8 G. Staats-Anleihe von 1859 108 1/4 B., 108 G. Staats-Anl. von 1850—56 102 1/4 B., 101 3/4 G. Neue Prämien-Anl. 122 3/4 B., — G. Kreis-Obligationen 102 3/4 B., 102 1/4 G. Kgbr. Hafen-Bau-Oblig. — B., 102 1/2 G. Mem. Hafen-Bau-Oblig. 102 1/2 B., 102 1/4 G. Mem. Stadt-Obligat. 94 1/2 B., 94 G. Tilsit. St.-Oblig. — B, — G.

Wechsel-Course London 3 Mon. 200 1/2. Amsterdam 71 T. 101 5/6. Hamburg 9 W. 45. Berlin 2 Mon. 99 1/8, 3 M. 99. Paris 2 M. —

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Jenny Gottschewski mit Hrn. Peter Liedtke (Pillau); Frl. Anna Ruppel mit Hrn. Eduard Nisius (Ußballen—Rhein).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. v. Wedell (Wehlau); Hrn. Eduard Itzko (Königsberg); Hrn. Herrmann Matthiessen (Danzig). — Eine Tochter: Hrn. H. E. Schultz (Elbing); Hrn. Ludwig Frank (Gumbinnen); Hrn. F. Hanncke (Gr. Daupern b. Memel); zwei Töcht. Hrn. Conrad (Friedland).

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	3	329,22	+ 1,8	SSW. mäßig; dicke Luft.
4	8	328,23	+ 0,6	Oestl. still; do.
	12	329,69	+ 1,2	NNW. mäßig; dick mit Schnee.

Berliner Börse vom 3. März 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	87 bz
Aachen-Mastricht	—	4	24¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	89¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	105½ bz
" " B.	4	4	96 G
Berlin-Anhalt	6½	4	136¾ bz u G
Berlin-Hamburg	6¾	4	115½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	158½ B
Berlin-Stettin	6⅙	4	126½ B
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	120 bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	65¼ bz
Cöln-Minden	10½	3½	168 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	48½—47¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ B
do. do.	5	5	89 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	130½ G
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	267 bz
Magdeb.-Wittenb.	2	4	46—45¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	116¾ G
Mecklenburger	2⅛	4	54⅜ et bz u B
Münster-Hammer	—	4	98 G
Niederschl.-Märk.	—	4	98¼ G
Niederschl. Zweigbahn	½	4	55¾ B
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	59¼—⅜ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	137—½—¼ bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	133¼—½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	39¾ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	58 B
Rheinische	4½	4	92½ bz u B
do. St.-Prior.	4½	4	98¾ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	26¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	91 G
Stargard-Posen	—	3½	92½—94½ bz
Thüringer	6½	4	113½ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	93¾ G
do. II. Emis.	4	93½ G
do. III. Emis.	4½	97¼ bz
Aachen-Mastricht	4½	66¼ B
Aach.-Mastricht II.	5	66¾ B
Bergisch-Märk.	5	102 bz
do. do. II.	5	101¾ B
do. do. (1855)	5	104½ G
do. do. III.	3½	86½ bz
do. do. IV.	5	105 G
do. Düss.-Elb.	4	95 bz
do. do. II.	5	103 B
do. Drt.-Soest	4	93¾ bz
do. do. II.	4½	99¼ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do. do.	4½	102¼ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. do. II.	4½	— —
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	98 G
do. do. B.	4	98 G
do. do. C.	4½	102⅛ G
do. do. D.	4½	102 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102¼ bz
do. Stettin II.	4	96¾ G
do. do. III.	4	96¾ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	101 G
Cöln-Crefeld	4½	98¾ B
Cöln-Minden	4½	102 G
do. do. II.	5	104¼ bz
do. do.	4	96¾ G
do. do. III.	4	95¾ bz
do. do.	4½	101¼ G
do. do. IV.	4	94 bz
Cosel-Oderberg	4	90¼ bz
do. do. III.	4½	95¾ bz
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99¼ G
Niederschl.-Mrk.	4	98¼ bz
do. do. conv.	4	98¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98¼ bz
do. do. IV.	4½	02¼ G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	87¾ B
do. C.	4	96½ G
do. D.	4	96½ G
do. E.	3½	86¾ G
do. F.	4½	101 G
Oesterr.-Franz.	3	264½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	102¼ G
do. do. II.	5	102½ G
do. do. III.	5	102 G
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	88¼ G
do.	4½	99 bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	100⅝ bz
do. II. Em. gar.	4½	100½ G
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	93¼ G
do. do. III.	4½	93¼ G
Stargard-Posen	4	94¼ G
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	102¼ G
do. III.	4½	102¾ G
do. IV.	4½	102 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	108⅛ bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	100¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz
do. do.	3½	83¾ B
Börsenh.-Anl.	5	107 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅞ bz
do. "	4	98¼ bz
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	100¾ bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 G
do. do.	4	97⅝ bz
Schlesische "	3½	93 G
Westpreuß. "	3½	88¼ bz
do. neue "	4	98¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅝ bz
Pommer. Rentbr.	4	99½ G
Posensche "	4	98¼ bz
Preußische "	4	9[illegible] bz
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99⅞ bz
Schlesische "		100 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½ B
do. Nat.-Anl.	5	60⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	65¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	65¾ B
do. Eisb.-Loose	—	62½ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84¾ bz
do. do. 6. Anl.	5	98¼ B
Englische Anl.	5	99¾ bz
Neue do. do.	3	61¼ bz
Neueste do. do.	4½	92 G
Russ. Pln. Sch.-O.	4	80¾ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¾ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¾ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	102¼ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ et bz u G

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31 et bz
Dessauer Pr.-A.	3½	102½ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10⅛ G

Wechsel-Cours vom 1. März.

Amsterdam kurz	4	143 bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	—	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21 bz
Paris 2 Mon.	4½	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	73 bz
do. do. 2 M.	5½	72½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅞ bz
do. 3 Mon.	7	91⅞ G
Warschau 8 Tage	5	83⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	110 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅕	4½	122½ bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	116 B
Pom. R. Privatbank	4	4	89¼ B
Danzig	5½	4	98¼ et bz
Königsberg	3⅓	4	96¼ G
Posen	5 1/10	4	94 G
Magdeburg	3⅔	4	87 G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	9[illegible]½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	85 bz u G
Oesterreich	5	4	71¾ a 72¼ bz u B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 bG	Louisd'or	109¼ G
" ohne R.	99⅓ bz	Sovereigns	6 21½ bz
Oest.-östr. W.	73 bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	84 bz u G	Gold pr. Zollpf.	459⅓ G
Dollars	1 11½ G	Silber	29 21 B
Napoleons	5. 10⅛ b		

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.